

Patron Chlefeler der Schweiz

«De Nötzli mit de Chlötzli»

Er hat sie immer dabei, seine Chlefeli. Oder wie es ein Kompositionstitel ausdrückt: «Äm Nötzli siini Chlötzli». Die echte Freude an der rhythmischen Begleitung von Musik mit diesem überlieferten Instrument ist dem gemütlichen Schwyzer unschwer anzusehen. Diese Begeisterung möchte er auch möglichst weitervermitteln. *Ruedi Roth*

Beim Aufsuchen von Julius Nötzlis Wohnort in Wangen (SZ) ertönen schon übende Chlefeliklänge um die Hausecken. Es sind drei Nachbarkinder, welche sich in verschiedenen

Rhythmen versuchen. Vielleicht wollen sie auch einmal so bekannt werden wie ihr Nachbar, welcher eine erstaunliche Karriere hinter sich hat. Eifrig weisen die im ruhigen Quartier Schaf-

matt wohnenden Knaben dem Besucher den Weg zum neueren Wohnhaus von Julius Nötzli (49) und seiner Lebenspartnerin Karin Hüppin (34). Gutgelaunt und offen begrüssen die beiden ihren Besuch und beginnen alsbald mit Erzählen. Geboren wurde Julius Nötzli in einer Bauernfamilie im schwyzerischen Pfäffikon. «*Da ging es öfters urchig und volkstümlich zu und her. Die Eltern spielten zwar keine Instrumente, waren aber der einheimischen und überlieferten Kultur sehr ange-tan*», erinnert sich Julius schmunzelnd. Heute spielt ein Bruder Akkordeon und seine Schwester Monika ist bekannt in der aktiven Jodlerszene.



Foto maag-isch.ch



Mit der richtigen Haltung fängt alles an. Beim Reiben auf der Tischplatte ertönt ein «Chlefeli-Wirbel».

Arbeit statt Musikschule

Dass er nach Absolvierung der Schule Schlagzeug lernen wollte, passte den Eltern allerdings nicht so recht ins gängige Schema. Die Arbeit sei wichtig, hiess es und Julius Nötzli machte eine Lehre als Automechaniker in Altendorf. Damit war er beruflich im richtigen Metier gelandet. Auch nach der Ausbildung blieb er der Automechanik treu und wechselte erst ein paar Jahre später in den Verkauf. Diese Berufsrichtung passt zu seinem

Charakter. Julius Nötzli zeigt sich gegenüber seinen Mitmenschen sehr offen, natürlich und kann seine Kunden schnell einmal richtig einschätzen. In dieser Hinsicht ist sicher erwähnenswert, dass Julius seit der Lehre noch immer in der gleichen Firma angestellt ist.

Übung macht den Meister

In dieser Zeit begann der junge Bursche auch mit dem Chlefelen. «*Ich weiss nicht mehr, wo es war. Aber als ich an einem*

volkstümlichen Anlass einen Gast entdeckte, der gekonnt mit vier Hölzchen die aufspielende Ländlerkapelle rhythmisch unterstützte, stand mein Entschluss fest: Das will ich auch beherrschen!» Der Künstler Nötzli war aber noch nicht geboren und die Überei stieg manchmal fast ins Masslose, wie er sich erinnert. Die ersten Chlefeli, welche er übrigens geschenkt erhielt, machten seine Lehrjahre mit und sind auch heute noch in Gebrauch, und zwar bei seinem Sohn



In Kursen zeigt der Rhythmiker, wie es geht.



Julius Nötzlis Leidenschaft ist der Rhythmus.

Stefan, dem Bruder von Andrea und Corinne. Im 20. Altersjahr entschied sich der umtriebige Ausserschwyzler dann aber definitiv für eine schulmusikalische Ausbildung. Er kaufte sich ganz spontan ein Schlagzeug, stellte es zuhause auf und besuchte ein Jahr lang eine fundierte Schlagzeugausbildung bei Heidi Kälin in Wollerau. Sein hörbares Talent für die Rhythmik und sein Ehrgeiz, ein Perkussionsinstrument zu beherrschen, liessen Julius Nötzli alsbald zu einem ganz or-

dentlichen Schlagzeuger reifen, wie er lachend zurückblickt.

Start der Musikantenkarriere

Jetzt ging es vorwärts mit der musikalischen Karriere. In einem Inserat stand: Partyband sucht versierten Schlagzeuger. Sofort fühlte sich Julius angesprochen. Schlagermusik und Countrysound waren zu diesem Zeitpunkt seine meistgehörten Klänge. Spontan meldete er sich beim Royal-Sextett und daraus entstand dann ein fünfjähriges Mitwirken in einer gefragten Schlagerband. Dann wurden aber Julius Nötzli die ständige Abwesenheit von zuhause und die damit entstandene Barriere, anderen Tätigkeiten nachzugehen, zu viel. Er widmete sich vermehrt seiner Familie und hängte die Musikantenhosen für ganze zehn Jahre an den Nagel. «*Natürlich konnte ich das Chlefelen nicht ruhen lassen. Wenn irgendwo eine schmissige Musik ertönte, rutschten meine Chlefeli fast von selbst in meine Hände und ich begleitete die Formation ein Weilchen*», resümiert Julius Nötzli zufrieden. Einen gewichtigen Vorteil sieht er im Umgang mit den Chlefeli gegenüber anderen Instrumenten. «*Wenn man am Anfang fleissig übt und es irgendwann klick macht, dann beherrscht man das Chlefelen. Es bedingt eigentlich keiner Übung mehr. Es ist natürlich sehr angenehm, wenn man bedenkt, wie günstig mein Instrument zu erwerben ist und wie leicht man es mitnehmen kann*», fasst Julius Nötzli zusammen.

Neustart

Die Rückkehr zum Musikantenleben hatte seinen Ursprung auf dem Flumserberg. Im Jahr 2003 war Julius Nötzli an

Julius Nötzli



Foto: maag-isch.ch

Geburtsdatum

19. Oktober 1964

Aufgewachsen

Pfäffikon SZ

Zivilstand

In festen Händen

Beruf

Automechaniker, Autoverkäufer

Hobbys

Wandern, Natur, Konzertbesuche

Musikalischer Werdegang

1982 Beginn mit Chlefelen

1984 - 1985 Schlagzeugunterricht

1987 - 1992 Mitglied Royal Sextett

2003 - 2013 Mitglied Glarner Oberkrai-ner

Tonträger

CD-Aufnahmen mit Ländlerbuebe Biel,

Monika Nötzli, Sandra Ledermann,

Glarner Oberkrai-ner,

Trauffer und Alpentainer,

DVD Chlefeli mit den Glarner Oberkrai-ner

einem Anlass als Gast zugegen und handierte flott mit seinen Hölzchen. Bald kam ein Musikant auf ihn zu und sprach ihn an: «*Dich brauche ich!*» Vorerst wurde aber nichts aus dem Versprechen und erst fast anderthalb Jahre später erhielt Julius Nötzli vom Handörgeler Geni Good einen Anruf. Er habe jetzt die Musikanten für eine Oberkrai-nerformation zusammen und in vierzehn Tagen fände das erste Treffen mit einer Probe in Siebnen statt. Schon zwei Monate später erfolgte der Startschuss für die Glarner Oberkrai-ner und diese erfolgreiche Formation, die dann zehn Jahre bestand. Unzählige Auftritte folgten. In verschiedenen europäischen Ländern spielte die siebenköpfige Formation auf und nahm auch an etlichen Fernseh Wettbewerben teil. Eines der Hauptmerkmale der Glarner Oberkrai-ner waren seit Beginn die exquisiten Chlefelereinlagen von Julius Nötzli. Hierfür wurde extra ein Tischschlagzeug erstellt mit all dem nötigen Drum und Dran. Jetzt



Foto maag-isch.ch

konnte Julius Nötzli ohne grossen Aufwand den Tisch freimachen und seine gefragten und das Publikum beeindruckenden Einlagen im Zusammenspiel mit den Glarner Oberkrainern zum Besten geben. «Das waren intensive Zeiten und sie kosteten mich manchen Schweisstropfen. War einmal der Funke zwischen Publikum und Band gesprungen, so resultierten daraus manchmal bis zu zehnminütige Einlagen mit den Chlefeleli. Und das zehrte an der Substanz», erläutert der lebensfrohe Schwyzer.

Lockerheit und Kondition

Wer Julius Nötzli schon einmal aktiv erblickt hat oder sogar selber chlefelet, der kann die geforderte Anstrengung bei der Ausübung dieses traditionellen Brauchs unschwer nachvollziehen. Mit beiden erhobenen Armen fleissig rotierend der manchmal immer schneller werdenden Musik zu folgen, erfordert Kondition. Dabei soll ja der Rhythmus immer möglichst genau erfolgen, es soll Abwechslung beinhalten und oft wird mit dem schnellstmöglichen Chlefele bis zum Schluss des Stücks zugewartet. Das beeindruckende Hin und Her fahren mit den Handunterkanten auf dem Tischen, verbunden mit vibrierendem Klang der Hölzli täuscht die Zuschauer, wie Julius erklärt. «Es scheint mit viel Kraftaufwand verbunden. Im Grunde genommen ist es aber genau das Gegenteil. Dann kann man seine Arme ganz locker auf dem leicht klebrigen Tischchen aufliegend bewegen und bereitet sich so auf das nächste Chlefeleli mit erhobenen Armen vor», gibt Julius schmunzelnd preis.



Auch die Glarner Oberkrainer profitierten von Nötzlis Kunst.

Er erzählt auch vom eben erst vergangenen Engagement für touristische Zwecke in China. Da habe er geschlagene zwei Stunden mit seinen Chlefeleli gespielt. Die Chinesen seien begeistert gewesen und infolge des sich ständig wechselnden Publikums, wurden ständig Zugaben verlangt.

Chlefelelkurse

Jetzt, da sich die Glarner Oberkrainer aufgelöst haben, will Julius Nötzli seine Freizeit anders gestalten. Er möchte mehr ansprechende Konzerte besuchen mit seiner Freundin Karin, möchte mehr Bergwanderungen unternehmen oder einen mehrtägigen Ausflug geniessen. Vor allem aber möchte er auch das Chlefeleli weitergeben. Hierfür bietet er Kurse an,

welche schon rege besucht werden. Die Kundschaft besteht mehrheitlich aus Frauen und stammt aus fast allen Gegenden der Schweiz. «Ich möchte das Chlefeleli unbedingt in der Bevölkerung wieder mehr verankern. Möchte, dass an musikalischen Anlässen, egal welche Stilrichtung, Leute spontan chlefeleli und so zu gemüthlicher Stimmung beitragen», fasst Julius Nötzli zusammen. Er bietet Lektionen à 45 oder 90 Minuten an. Auch Chlefeleli sind bei ihm erhältlich. Diese werden nach Mass von Franz Betschart mit einer CNC-Maschine hergestellt. Momentan läuft ein nationaler Wettbewerb, in welchem verschiedenes Brauchtum der Schweiz vorgestellt wird. Für jede einzelne Sparte besteht die Möglichkeit zu voten. Natürlich ist auch das Chlefeleli mit Julius Nötzli darin vertreten. Weitere Informationen finden Interessierte unter «aufunserekultur.ch». Einen Traum möchte er sich einmal erfüllen: zusammen mit seiner Lebenspartnerin in einem Camper eine ausschweifende Reise durch ganz Europa unternehmen. Mit den Chlefeleli im Hosensack und damit zu den heimatlichen Klängen der jeweiligen Destination seine Freude an der rhythmischen Begleitung aktiv zeigen!



Mit seiner Karin möchte Julius gerne für eine Zeit lang die schöne Wohnung gegen einen Camper austauschen und ganz Europa bereisen.

Kontakt

Julius Nötzli
 Schafmatt 9
 8855 Wangen

Telefon 079 382 89 26
 www.chlefele.ch